



Volksbegehren für gute Schulen

Bildung . Chancen . Perspektiven

Gib mir 9!

9 Unterschriften für 9 Jahre bis zum Abitur

Konzentrierte Sammelaktion für das „Volksbegehren für gute Schulen“

Grundidee

Möglichst viele Schulen setzen sich zum Ziel, bis zum **15. April 2011** eine von der Schule selber als erreichbare angesehene Anzahl an Unterschriften gesammelt zu haben.

Unser Vorschlag ist, es sollen 9 Unterschriften pro SchülerIn sein (9 Unterschriften für 9 Jahre bis zum Abitur). Es kann aber auch jede Schule ihr eigenes Ziel stecken – wichtig ist, dass es für sie realistisch ist!

Im Folgenden ist ein Konzept für eine entsprechende Sammelaktion der Glockseeschule beschrieben, die es im Frühjahr 2010 geschafft hat, innerhalb von 2 Monaten mit 200 SchülerInnen **3329 Unterschriften**, also gut **16 pro SchülerIn** zu sammeln!

Die Glocksee-Schule hat mit der Aktion 0,5 % der erforderlichen Stimmen gesammelt. (Und die Glockseeschule ist eine kleine Schule!)

Es wären also nur 200 Schulen in Niedersachsen mit einem entsprechenden Engagement notwendig, um die erforderliche Zahl zu erreichen!

Konzept der Glockseeschule zum Nachahmen

Im Februar 2010 beschloss eine glockseeinterne „Arbeitsgruppe Volksbegehren“ an der Schule vom 15. März bis zum 21. Mai eine konzentrierte Aktion zum Sammeln von Unterschriften durchzuführen. Als Vorbild dienten Aktionen anderer Schulen, die entweder einen Sammelwettbewerb unter den Klassen ausgerufen oder ein Sammelziel wie 10 Unterschriften pro SchülerIn vorgegeben hatten.

Die Glockseeschule entschied sich für eine Aktion unter dem Motto „Jetzt schlägt`s 13!“, mit dem Ziel, jedeR unserer SchülerInnen würde es schaffen, mindestens 13 Unterschriften zu sammeln. Sollte dieses Ziel erreicht werden, wurde eine Belohnung für alle SchülerInnen in Aussicht gestellt.

Grundüberlegungen

Der Zeitrahmen für diese Aktion sollte nicht zu weit gesteckt werden, um sie überschaubar zu halten und der Gefahr, dass sie sich zwischendurch totlaufen könnte, entgegen zu wirken. Deshalb war ein Zeitraum von etwa 8 Wochen anberaunt.

Alle Klassen von 1 bis 10 sollten sich beteiligen. Bei den Klassen 1 bis 3 natürlich mit der aktiven Unterstützung der Eltern, in den darüber liegenden Klassen aber durchaus in erster Linie durch die SchülerInnen. Dazu war es notwendig, sowohl die SchülerInnen in der Schule zu informieren als auch die Eltern auf Elternabenden und per mail in Kenntnis zu setzen.

Startschuss

Beginn der Aktion war der 15. März. Die Information der SchülerInnen der 1. bis 3. Klassen übernahmen die jeweiligen Klassenlehrer. In 4 bis 6 haben Eltern die Klassen besucht und sowohl die Aktion vorgestellt als auch Hintergründe besprochen. Und für die Klassen 7 bis 10 gab es eine von Eltern durchgeführte Informationsveranstaltung mit Hintergründen zum Volksbegehren, einer Diskussion dazu, ob und warum die SchülerInnen sich an der Aktion beteiligen sollten sowie den üblichen Sammelhinweisen.

Zusätzlich wurde jede Klasse an diesem Stichtag mit genügend Unterschriftenbögen, Informationsmaterial und einer Mappe für gesammelte Unterschriftenbögen ausgestattet. Der „Startschuss“ wurde als Mitteilung an die Presse weitergegeben.

Sammlung

Gesammelt haben die SchülerInnen tatsächlich in vielfältiger Weise. Einige gingen sofort vor die Schule, um vorbeilaufende Fußgänger anzusprechen. Andere taten sich in Gruppen zusammen, um in der Innenstadt Passanten um Unterschriften zu bitten. Wieder andere nutzten den Schulweg hin und zurück, um Mitfahrende in der Straßenbahn zu gewinnen (eine sehr erfolgreiche Methode, insbesondere für einen Drittklässler, der so Bogen um Bogen füllte). Es gab Klassen, die auf dem Weg zum Schwimmunterricht gemeinsam in der Straßenbahn gesammelt haben und andere Kinder, die Nachbarn, Verwandte und Freunde ansprachen aber auch das Solarfest, an dem sich SchülerInnen und Eltern in der Stadt zum Sammeln verabredet hatten, etc.

Wichtig war, dass jedes Kind auf eigene Weise (und mit Unterstützung der Eltern aber auch Rückhalt der LehrerInnen) sammeln konnte und es so sehr vielfältige, individuelle Aktionen gab. In der regelmäßigen Klassensprecherversammlung wurden die Unterschriftenlisten der Klassen 1 bis 6 ausgewertet und der Stand der gesammelten Unterschriften wurde festgehalten. In der Oberstufe organisierte dies der Schülerrat. So konnte in regelmäßigen Abständen der aktuelle Stand an Unterschriften auf einem großen Banner in der Schule veröffentlicht (und per mail an alle Eltern verteilt) werden. Die Klassensprecher hatten immer einen sehr guten Überblick darüber, welche Klasse vorne lag, so dass sich auf diesem Weg ein Wettstreit unter den Klassen entwickelte.

Zwischendurch sah es für das gesteckte Ziel von 13 Unterschriften pro SchülerIn nicht gut aus. Wir lagen weit darunter. Aber durch Informationsmails, durch ein festes Abschlussdatum und den Ehrgeiz einzelner Klassen verselbstständigte sich die Sammlung zum Abschluss, so dass die SchülerInnen am 21. Mai 2010 **3329** Unterschriften, also etwa **16** pro Kind gesammelt hatten!

Abschlussfest

Am 21. Mai gab es einen kleinen Festakt, auf dem den SchülerInnen die Anzahl der von ihnen gesammelten Unterschriften verkündet wurde und in dessen Rahmen die Unterschriftenlisten an Frau Ingrid Lange, Bürgermeisterin von Hannover, und Ute Janus, Mitinitiatorin des Volksbegehrens, übergeben wurden. Umrahmt wurde die Übergabe mit kulturellen und wissenschaftlichen Beiträgen von SchülerInnen aus dem Schulalltag. Und schließlich rollte als Überraschung der Eiswagen auf den Schulhof, der jedem Kind als Dank und Belohnung ein Eis ausgab.

Nachgedanken

Es stellte sich heraus, dass es insgesamt sehr viel einfacher war, die jüngeren Schüler zu motivieren, als die älteren – die von diesen Veränderungen auch nicht mehr persönlich betroffen sein werden. Für die Schüler ab der 7. Klasse müsste man sich vielleicht doch ein anderes Modell überlegen.

Zu Beginn gab es Zweifel, ob es richtig wäre, insbesondere die jüngeren Kinder selber sammeln zu lassen oder ob sie auf diese Weise instrumentalisiert würden. Unsere Beobachtung war, dass die Kinder gut vorbereitet waren, dass sie wussten, weshalb sie Unterschriften sammeln wollten und dies auch vertreten konnten. Zum Teil war zu sehen, wie sie an diesem Einsatz für ihre Interessen gewachsen sind, was die Verteilung der Aktion auf alle 10 Jahrgänge auch nachträglich noch einmal rechtfertigt.

Für die Schule war es gut, so eine gebündelte Aktion zu machen, in der der Zeitrahmen überschaubar, die Zielvorgabe für den Einzelnen realistisch und der Erfolg absehbar war.

Eine Belohnung der SammlerInnen ist vielleicht nicht notwendig aber auf jeden Fall sehr nett für alle!

Sehr bedauerlich war, dass es uns nicht gelungen ist, diese Aktion über die Presse bzw. sonstige Medien öffentlich zu machen. Zwar wurden Pressemeldungen verschickt und es waren Vertreter der NP/HAZ bei der Abschlussveranstaltung anwesend, aber zu einem Artikel in der Zeitung ist es nicht gekommen. Das ist sehr bedauerlich, denn dies war mindestens so wichtig, wie das Sammeln der Unterschriften selber.

Insgesamt war die Aktion an der Schule sehr erfolgreich. Obwohl viele schon vorher in ihrem persönlichen Umfeld gesammelt hatten und deshalb zunächst skeptisch waren, ob sie noch einmal so viele Unterschriften würden sammeln können, haben wir es doch geschafft und uns dabei selber übertroffen.

Elisabeth Seiler

für die Arbeitsgruppe Volksbegehren der Glockseeschule